

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 5 (1937)
Heft: 2

Artikel: Liebe
Autor: Bade, Wilfrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

LIEBE

von Wilfrid Bade.

Sage mir, was die Liebe ist,
Wolke, Wind und Reh,
Sag' mir, ob sie Freude ist
Oder wildes Weh.
Schmerzen oder Seligkeit,
Wolke, Wind und Reh,
Herzschlag oder Ewigkeit,
Blüte oder Schnee.
Wandre durch die weite Welt,
Frage eh und je,
Keiner, der mir Antwort gab,
Wolke, Wind und Reh.

In einer „kleinen Konditorei“

8

Roman von L. Thoma.

„Nur nicht neidisch, Frl. Locher, uns geht es sehr gut, und Kinder brauchen wir nicht!“ „Gibt es auch keine!“ lacht Rita Locher vergnügt vor sich hin. Sie merkte, daß der Boden nun ziemlich urbar war für ihr Vorhaben, und darum ging sie nicht mehr länger um den Brei herum, sondern direkt aufs Ganze.

„Ich wußte ja schon Bescheid, meine Liebe! Und um Sie vor jeder Unannehmlichkeit zu schützen, drücke ich Ihnen als Mitschwester Ihre Hand. Ich hoffe, daß mein Bekenntnis Ihnen ebensoviel Freude bereitet, wie mir, als ich bei Euch Artverwandtschaft witterte!“ Mit diesen Worten vermochte sie die Zurückhaltung Frl. Gilli's, die ihr oft im Herzen so weh tat, für immer zu brechen. Denn Mona Gilli wollte die weiche Hand der Chauffeuse, die in der ihren lag, nicht mehr freigeben. Wie ein Bann fiel von ihrem Herzen der schwere Deckmantel ihrer Veranlagung und zwei glückliche, dankbare Augenpaare wechselten einige kurze, aber alles offenbarende Blicke. Die Kluft zwischen ihnen war überbrückt und Mona Gilli zählte die Minuten, bis sie ihrer Freundin alles erzählen konnte. Jetzt erst begann für sie zwei der richtige Genuß der Aussicht, denn die Fahrt ging durch herrliche Täler, an tiefblauen Seen entlang und vor ihnen grüßte sie ein wunderbares Berg-Panorama. Nach vierstündiger Fahrt